

Hand, der in wenig Wochen schon Konstanzen zum Altare führte und dann die neue Wohnung mit ihr bezog.

5.

Zum ersten Male fing es jetzt Johannes, der durch Roberts Wahl ihrer Schwester obnehin am Herzen schwer verwundeten Johanne, an, empfindlich zu fallen, daß ihr Vater sich noch immer nicht gern an die ihm zurückbleibende Tochter gewöhnte, daß er immer nur dann erst recht heiter war, wenn er Konstanzen um sich hatte, und daß er, wenn jetzt Johanne das Vorleseramnt besorgte, zuweilen recht unruhig hustete, ja wohl gar einschließ, was bei Konstanzen niemals der Fall gewesen war.

Dennoch nahm sie all' ihre Kraft zusammen, sowohl dieses zu verschmerzen, als auch die Seelenwunde vor der geliebten Schwester zu umschleiern.

Robert fühlte sich ganz glücklich mit Konstanzen, Konstanze hatte keinen Kummer, als über die ihr nicht entgehenden Leiden der geliebten Schwester und darüber, daß aller ärztlichen Bemühungen und Versuche des Vaters ungeachtet, das Augenlicht ihres Vaters mit jedem Tage schwächer wurde, so daß man seinem gänzlichen Erblinden entgegensehen mußte.

Einstmals, nachdem der alte Gottwerth nach der Mittagsruhe aufwachte, rief er mit Unwillen aus: Aber, Johanne, warum lässest Du mich nur so lange im Schlafe liegen. Das ist keine Schonung, es ist eher Grausamkeit, weil mir unfehlbar eine schlaflose Nacht darauf folgen wird. Meine Konstanze hätte mich sicher längst aufgeweckt, wenn sie da wäre.

Warum denn das, lieber Vater? fragte die wirklich mit anwesende Konstanze, die, um seinen Schlaf nicht zu stören, ganz still neben der Schwester genächt hatte. —

Ei, ei, Konstanze, erwiederte er, Du selbst? So laß denn nur wenigstens Licht hereinkommen und lies mir etwas vor. Wir waren ja wohl gestern bei dem alten Heerführer stehen geblieben, welcher erblindet, sein Brod noch vor den Thüren suchen mußte? Ach, es ist ein großes, sehr großes Unglück, blind zu werden!

Das letzte, jammernd ausgesprochene, Wort vollendete die Erschütterung, welche sein Verlangen nach Licht am noch ganz hellen Tage, in beiden Schwestern hervorgebracht hatte. Ohne Zweifel war

dieses, ihm lange drohende, Unglück nun völlig über ihn hereingebrochen.

Theurer, bester Vater, rief Konstanze, sich ihm mit einem Buche nähernd. Ich will Ihnen vorlesen.

Willst Du, meine Konstanze? sprach er freudig mit der Hand nach ihr suchend.

Erlauben Sie aber, fuhr sie fort, daß ich keinen so düstern Gegenstand wähle.

Warum denn nicht? versetzte er. Nur Licht endlich, Licht, damit ich sehe, wo mein geliebtes Kind zu finden ist!

Diese Rede fiel so zermalmend auf das Gefühl der Armen, daß sie sogleich in lautes Schluchzen ausbrechen mußte.

Was fehlt Dir denn, mein armes, gutes Kind? fragte der seiner Blindheit noch nicht bewusste Greis. Als aber das Schluchzen der Schwestern immer heftiger wurde und keine Antwort erfolgte auf seine zärtliche Frage, da fing er an, die traurige Wahrheit zu errathen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Bei Verbrennung eines angefangenen Trauerspiels.

Zur Beherzigung.

Ein Adler, den der Schwingen matter Flug
Von Ast zu Ast, von Baum zu Baum nur trug,
Der hatte einst der Schwäche ganz vergessen,
Und wollte kühn sich mit den Brüdern messen,
Die zu des Aethers luftig blauen Wogen
Empor im stolzen Selbstvertrauen flogen:
Gleich ihnen wollt' er in die Höhe schweben
Zum Sonnenreich den kühnen Fittig heben.
Und schnell entschlossen, unbedachtsam, rafft
Er allen Muth zusammen, alle Kraft,
Betritt mit Stolz die ungewohnte Bahn,
Schwingt sich der Kraft vertrauend himmelan.
Doch ach, kaum schwimmt er in dem Aethermeere,
Kaum naht er sich der reinern, höhern Sphäre,
Die seine Brüder längst durchflogen hatten,
So fühlt er schon der Schwingen Kraft ermatten,
Und senkt beschämt das kraftlose Gefieder
Zur sichern heimathlichen Wohnung nieder,
Wo er, wie vorher, fröhlich und geschwind
Den alten Flug von Baum zu Baum beginnt.
Durch dies mißlungne Wagstück nun belehrt,
Welch Maß von Kraft zum höhern Flug gehört,
Wird er sich nimmer wieder höher wagen,
Bis ihn die Schwingen sich'rer, kräft'ger tragen.

v. Steding.

Auflösung der Homonymie in No. 146.

J u r a. (Das bekannte Schwelzgebirge.)

J u r a. (Die Rechte.)